

Thomas ERTL, Stoffspektakel. Zur Funktion von Kleidern und Textilien am spätmittelalterlichen Papsthof, QFIAB 87 (2007) S. 139–185, verdeutlicht die im späten MA bedeutende Rolle von Tapissereien zur Gestaltung von Räumen als „tragbare Propaganda“ (S. 181) sowie als Momente der Herrschaftsrepräsentation. Dabei wirkte der päpstliche Hof auf die Kardinäle vorbildhaft.

Jochen Johrendt

Wissensästhetik. Wissen über die Antike in ästhetischer Vermittlung, hg. von Ernst OSTERKAMP (Transformationen der Antike 6) Berlin u. a. 2008, de Gruyter, X u. 386 S., 67 Abb., Karten, ISBN 978-3-11-020491-9, EUR 78. – Die Beiträge, die der Hg. mit einem Vorwort (S. V–VIII) einleitet, gingen hervor aus der Jahrestagung des SFB 644 „Transformationen der Antike“, die vom 7. bis 9. Dezember 2006 in Berlin stattfand. Von den Studien, die den Bogen von der Spätantike bis zu den Antike-Imaginationen im zeitgenössischen Film und Roman spannen, seien hier nur die das MA betreffenden angezeigt, die unter dem Kapitel „Spätantike und Mittelalter: Die erste transformative Epoche von ‚Antike‘“ firmieren: Arnold ESCH, Wahrnehmung antiker Überreste im Mittelalter (S. 3–39), spürt dem Umgang mit antiken Materialien im MA nach, von der Wiederverwendung als Baumaterial bis hin zum Verbrennen antiker Statuen in Kalköfen, von ma. Nachbildungen antiker Bauteile, die dann z. B. in Landkirchen Verwendung fanden, bis zu antiken Namen bei Bauern aus dem römischen Umland, die den Zollregistern zu entnehmen sind, und zu Flurnamen und markanten Flurbezeichnungen, die auf antike Bauwerke oder deren Überreste zurückgehen und in Gerichtsakten auftauchen. – Marco FORMISANO, „Eine andere Antike“. Für ein ästhetisches Paradigma der Spätantike (S. 41–58), spricht sich für die Eigenständigkeit der Spätantike aus, die immer noch mit dem unberechtigten Vorurteil der „Ästhetik des Verfalls der Antike“ (S. 55) zu kämpfen hat. – Susanne MORAW, Zweifelhafte Gestalt oder Inbegriff von *virtus* und *sapientia*. Odysseus in der lateinischen Spätantike (S. 59–77), widmet sich der Darstellung des Odysseus in der bildenden Kunst der Spätantike. – Ursula ROMBACH, Wissen und Imagination: Distanzierungen und Aneignung. Transformationen des Amazonenbildes in der Alexanderdichtung des 12. Jahrhunderts (S. 79–95), belegt am Beispiel der Begegnung Alexanders mit den Amazonen, daß Walters von Châtillon Alexandreis und Alexandre de Bernays volkssprachlicher Roman d’Alixandre „zwei völlig verschiedene Konzepte dichterischer Ästhetisierung des Alexanderstoffes“ darstellen. – Thomas HAYE, Die Ästhetisierung der Zeitgeschichte aus dem Geist des antiken Epos: Begründungen lateinischer Panegyrik im frühen und hohen Mittelalter (S. 97–109), konstatiert, daß die meisten ma. Epiker in einer Methodenimitation es vorzogen, „statt einer fernen Vergangenheit die eigene Gegenwart zu ästhetisieren“, und antike Gedichte eher wie Sachliteratur für jede erdenkliche Fragestellung heranzogen. – Als weitere Themenkreise sind zu nennen: „Barock: Rekonstruktion und Repräsentation“, „Historismus: Ausdifferenzierung und Eklektizismus im ‚Jahrhundert der Archäologie‘“ und „Neo-Historismus: Antike unter den Bedingungen moderner Massenmedien und Simulationstechniken“. Neben den besonders positiv hervorzuhebenden Literaturverzeichnissen, mit denen alle Beiträge eigens ausgestattet sind, ist auch die für einen Tagungsband vorbildliche Erschließung durch ein beitragsübergreifendes Perso-